Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **19 (1967)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vivien Leigh †

Vivien Leigh, seit der Bergner die sensibelste Darstellerin des internationalen Films, ist ihrem chronischen Leiden, der Tuberkulose, erlegen, erst 53 Jahre alt. Sie hatte ihre Ausbildung in Deutschland, Frankreich und England genossen, wo sie mit grossem Erfolg ihre Prüfung an der Londoner Akademie der Künste bestand. Einen Namen machte sie sich vor allem auf der Bühne als Shakespeare-Darstellerin, wobei sich rasch eine Fähigkeit zu einer hintergründig fesselnden Gestaltung der Rollen zeigte, die wohl mit ihrem Leiden, mit dem Bewusstsein, stets am Rande des Lebens zu gehen, zusammenhing. Die Faszination, die davon ausging, verschaffte ihr eine führende Stellung auf den Bühnen Englands und Amerikas. Nach einer ersten, nicht glücklichen Ehe heiratete sie 1940 den ebenbürtigen Laurence Olivier, von dem sie nach 20 Jahren geschieden wurde.

Weltbekannt wurde sie jedoch erst durch den Film, als sie neben Clark Gable in dem bis jetzt grössten finanziellen Filmerfolg der Geschichte, in «Vom Winde verweht» die Hauptrolle spielte. Sie wurde dadurch geradezu zu einem amerikanischen Idol, das von ihren nächsten Rollen in «Waterloo Bridge», «Endstation Sehnsucht» und «Die römischen Nächte von Mrs. Stone» weiter erfolgreich gefestigt wurde. Klugheit, Hintergründigkeit und Sensibilität ergaben eine Persönlichkeit, deren Verschwinden eine grosse Lücke hinterlässt.

Das Zeitgeschehen im Film

Die neuesten schweizerischen Filmwochenschauen

No. 1268: Von der Schreinerwerkstatt zur Wohnkultur — War die «Torrey Canyon»-Katastrophe unabwendbar?; Vorführung eines solchen Wundermittels — Kunst-Rekordversteigerung in Bern — Der Tag des Frauenturnens am Eidg. Turnfest in Bern.

No. 1269: Tour de Suisse: Ausländersiege am laufenden Band — König Diamant zu Diensten: Ausstellung der Schweiz. Gemmologischen Gesellschaft auf dem Bürgenstock — Apotheose in weiss: Gesamtdemonstration am Eidg. Turnfest in Bern.

No. 1270: Kunst im Alltag: Wanderausstellung der Gemeinschaft «Werk» — Tätowieren, leicht gemacht — Hochzeitsfahrt im Amor-Express — Ein zweiter Kardinalshut für die Schweiz — Chur feiert den Gotteshausbund.

Bildschirm und Lautsprecher

SCHWEIZ — Eine zugespitzte Auseinandersetzung ist über dem alten Sorgenkind von Radio Beromünster, dem Orchester entstanden. Die SRG hat ziemlich brüsk beschlossen, dieses musikalisch führende Orchester aus Ersparnisgründen als selbständigen Körper aufzulösen und mit dem Orchester der Basler Orchestergesellschaft zusammen zu legen. Darob ist in Zürich, dem Sitz des Orchesters, begreiflicherweise einige Aufregung entstanden; es wird darin ein neuerlicher Anschlag auf das kulturelle Leben der Stadt zugunsten Basels erblickt. Vor allem wird ins Treffen geführt, dass das Orchester dem Radio in Basel viel weniger für Probenarbeit zur Verfügung stehen würde, was die Aufführung moderner, anspruchsvoller und schwieriger Kompositionen am Radio verunmöglichen würde. In Zürich ist der Gegenvorschlag aufgetaucht, das Radioorchester mit dem (noch nicht bestehenden) Fernsehorchester zusammen zu schliessen, nachdem das Fernsehen in Zürich seinen Sitz habe und früher oder später über ein Orchester verfügen müsse.

— Der «Preis Schweiz» (Prix Suisse) wurde vom Preisgericht der SRG in Lausanne der Westschweiz verliehen. Die Sendung «La séparation des races» nach C. F. Ramuz erhielt den Preis in der Kategorie der dramatischen Werke mit oder ohne Musik. In der Kategorie der musikalischen Werke mit Text wurde das Oratorium «Terra dei» von J. F. Zbinden preisgekrönt.

ENGLAND — Seit Beginn des Monats besitzt England das Farbfernsehen. Allerdings soll während der nächsten 4 Monate nur an 5 Stunden in der Woche farbig gesendet werden. Die Farbfernsehen waren jedoch sozusagen «unter sich», denn die Industrie hatte nur etwa 2000 Fernsehempfänger hergestellt, und viele Interessenten mussten die Sendungen schwarz-weiss empfangen, weil ihr Farbempfänger nicht eingetroffen war. Darob kam es zu heftigen Protesten, doch die Fabrikanten erklärten sich als unschuldig, weil sie erst vor kurzem davon in Kenntnis gesetzt worden seien, dass für das Farbfernsehen das deutsche Pal-System eingeführt würde.

AMERIKA — Die grosse amerikanische Filmgesellschaft MGM hat die Offerte einer Fernsehgesellschaft von 10 Millionen Dollars für eine einmalige Ausstrahlung des Films «Vom Wind verweht» abgelehnt. Es ist der höchste Preis, der jemals für die Fernsehrechte eines Films geboten wurde. Die MGM will den Film in einer neuen, der 7. Wiederaufführung herausbringen. Sie wird ihn dazu von seinem alten Normalformat mittels eines neuen Verfahrens auf das 70 mm Format umkopieren. — Den höchsten Preis beim Fernsehen erzielte bis jetzt «Cleopatra», den eine Fernsehgesellschaft für 5 Millionen Dollars zweimal senden durfte.

Aus dem Inhalt

BLICK AUF DIE LEINWAND 210—213

Sie nannten ihn Hombre
Die wilden Engel (The wild angels)
Drei Hüte für Lisa (Three Hats for Lisa)
Tobruk
Völlig falsch verbunden (Boy, did I get a wrong number)
Einer kam durch (The one that got away)
Privilege
Tante Frieda
Sag mir, wen ich töten soll (Dis moi, qui tuer)

KURZBESPRECHUNGEN 213

FILM UND LEBEN 214—217

Die evangelische Film-Jury der Interfilm in Berlin
Die Welt im Spiegel des Berliner Festivals 1967
Interfilm-Preis Berlin 1967
Preis des Internat. Katholischen Filmbüros (OCIC)
Konfessionelles von den Berliner Festspielen
Schweizer Filmwochenschau im Kreuzfeuer
Die Zukunft des italienischen Films

DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN 218

Die Sünden der Väter

FERNSEHSTUNDE 219—222

RADIOSTUNDE 222—223

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV
8048 Zürich, Badenerstr. 654, Tel. (051) 62 00 30
Dr. F. Hochstrasser (Chefredaktor), Pfr. D. Rindlisbacher, R. Stickelberger
Programm: Pfr. W. Künzi, Bern
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.— halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postcheck 30 - 519
Druck: Buchdruckerei W. Plüss, Köchlistrasse 15, 8004 Zürich
Administration: Badenerstr. 654, 8048 Zürich
«Film und Radio» erscheint jeden zweiten Samstag
Inseratenannahme beim Zentralsekretariat. Insertionspreis: Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.
AZ 8021 Zürich